

chenden Störung gegen Plattenkalk und Hauptdolomit des Zürner ab. Das Querstreichen der Schichten setzt sich aber gegen N in diese Gesteine des Zürner-Südhangs fort und wird nur allmählich von dem WSW-ENE-Streichen der Zünermulde abgelöst. Ähnlich wie im Gebiet des Gäminger Tiergartens und des Quellgebietes der Kleinen Erlauf treten auch hier zwei Baupläne mit zueinander senkrecht liegenden Achsen unmittelbar nebeneinander auf. Es ist zu erwarten, daß die Weiterführung der begonnenen Analyse des Flächengefüges in dem Bereich um Gaming viel zur Klärung dieser eigenartigen tektonischen Verhältnisse beitragen wird.

In glazialgeologischer Hinsicht sei noch erwähnt, daß das ganze Gebiet nördlich von Bodingbach und Pfaffenschlag bis zu einer Höhe von 900 m mit Erratica (vor allem Lunzer Sandstein) bedeckt ist. Ein eiszeitlicher Dürrensteingletscher muß von Lunz das ganze Bodingbachtal und das Gelände bis zum Kreuzkogel (905 m) erfüllt und sich 6 km weit entgegen dem natürlichen Gefälle gegen N bewegt haben. Ob dieser Gletscher die Einsattlung des Kreuzkogels in Richtung Gresten noch überschritten hat, werden die weiteren Aufnahmen lehren. Der Graben westlich des Schlosses Gaming wird an seiner Südseite zwischen 600 und 700 m SH von einem Blockwall begleitet, der von einem Lokalgletscher des Zürner stammen könnte.

Über Lagerstättenkundliche und sonstige praktische-geologische Arbeiten in Nordtirol (Bericht 1950) von Dr. Oskar Schmidegg.

Im Laufe des Jahres 1950 wurden verschiedene in Betrieb befindliche Bergbaue befahren, manche davon öfters, um die neu geschaffenen Aufschlüsse zu untersuchen und festzuhalten sowie die Betriebsführung in geologischer Hinsicht zu beraten. Auch einige Lagerstätten wurden besichtigt. Hervorgehoben seien:

Fahlerzbergbau Schwaz. Neben der Besichtigung der neuen durch den Abbau geschaffenen Aufschlüsse waren zur Ergänzung früherer Aufnahmen für eine derzeit in Druck befindlichen Arbeit über das Schwazer Bergbaugelände noch Grubenbefahrungen und Geländebegehungen notwendig. **Barytbergbau Großkogel bei Brixlegg.** Besichtigung der neuen Aufschlüsse zur Ergänzung früherer Grubenaufnahmen.

Barytvorkommen am Kitzbüheler Horn, bzw. bei Fieberbrunn. Das Vorkommen ist in den letzten Jahren von Schmidegg bearbeitet worden (siehe Aufnahmebericht in Verh. 1949). 1950 fanden Begehungen mit Herrn Dipl.-Ing. Lechner der Geol. B.-A. und Herrn Oberberggrat Dr. K. Kreisl von der Obersten Bergbehörde, Wien, statt, wobei auch der von Dipl.-Ing. Pferschy am Ostende der Lagerstätte angelegte Schurf (bei der Nieder Kogler Alm) besichtigt wurde.

Magnesitvorkommen bei Fieberbrunn. An den beiden Vorkommen auf der Weissensteinalm und auf der Rettenwandalm, bzw. Bürglalm werden von der Österr.-Amerikanischen Magnesit A.G. Radenthein Aufschlußarbeiten durchgeführt. Sie sind von Schmidegg 1948, bzw. 1949 näher geologisch untersucht worden. Nunmehr wurden die neuen Aufschlüsse besichtigt.

Disthenvorkommen am Wolfendorn. Das Schmidegg schon von früheren Begehungen in seiner geologischen Position bekannte Vorkommen wurde wiederum begangen (mit Dipl.-Ing. Lechner und Dipl.-Ing. Pferschy). Hierbei wurde Material für Untersuchungszwecke gesammelt, von dem Dank des Entgegenkommens von Herrn Prof. Sander am Min. Petr. Institut der Universität Innsbruck auch Dümschliffe hergestellt werden konnten.

Anthrazitkohlenbergbau Nöblachjoch bei Gries am Brenner. Diese sehr kompliziert gebaute Lagerstätte wird nach Möglichkeit laufend befahren und geologisch aufgenommen. Da die Aufschlüsse zum großen Teil rasch verfallen und unzugänglich werden, ist häufigerer Besuch, möglichst alle Monate notwendig. Eine zusammenfassende Arbeit darüber ist beabsichtigt.

Im heurigen Jahr konnte ein weiteres hoffnungsreiches Flöz, das Mächtigkeiten bis zu mehreren Metern aufweist und über dem bisher im Abbau befindlichen liegt, aufgefunden und in Angriff genommen werden. Der Abbau gestaltet sich zwar durch die Transportverhältnisse etwas schwieriger, entwickelt sich aber zufriedenstellend.

Olschiefer bei Obsteig (Mieminger Plateau). Es sind Einlagerungen von zum Teil stark bituminösen Schiefem in Hauptdolomit, die im Lehmgraben und am Marienberger Bach bei Aschland zutage treten und mit ungefähr E-W-Streichen wahrscheinlich ein und demselben Zuge angehören. Sie sind zum Teil durch Stollen erschlossen. Bei Aschland wurden sie auch seinerzeit verschwelt. Die Besichtigung ist mit Herrn Oberbergrat Dr. Wenhart (Revierbergamt Solbad Hall) durchgeführt worden.

Ferner wurden mit Herrn Dipl.-Ing. Lechner noch einige Tonvorkommen besichtigt, und zwar das bekannte Tonvorkommen bei der Stefansbrücke an der Brennerstraße, das aus einem (vermutlich tertiär) tiefgründig verwitterten Quarzphyllit besteht. Es befindet sich mit einer Höhe von 15–20 m derzeit im Abbau und wird zu Dachziegeln verarbeitet.

Das Tonvorkommen bei Söll (Blatt Rattenberg der Spezialkarte) liegt an der Basis eines Torflagers. Es ist von weißlich-grauer Farbe und dürfte hauptsächlich auf Einschwemmungen und Ablagerungen der tonigen Anteile des höher oben anstehenden Buntsandsteins bestehen. Die helle Farbe gegenüber der roten des Buntsandsteins ist auf die reduzierende Wirkung des Moorwassers zurückzuführen.

Die Haller Salzlagerstätte. Zum Zwecke einer gefügetektonischen Bearbeitung und einer geologischen Detailaufnahme der Umgebung der Lagerstätte wurden Grubenbefahrungen und zahlreiche Geländebegehungen im ganzen Gebiet des Halltales durchgeführt. Die Untersuchungen im tektonischen Gefüge der Lagerstätte waren durch die neuen und sehr genauen Lagerstättenkarten und Profile von Dipl.-Ing. Schauburger außerordentlich erleichtert.

Als besonderes Ergebnis konnten bedeutende Querverfaltungen im Wettersteinkalk des Karwendels festgestellt werden, die mit entsprechenden Strukturen in der Salzlagerstätte, die im übrigen nach Gefügerichtungen näher aufgelöst wurde, in unmittelbarer Beziehung stehen. Eine Veröffentlichung in der Festschrift zur 100-Jahrfeier der Geologischen Bundesanstalt befindet sich im Druck. Die Arbeiten sind durch eine Beihilfe der Generaldirektionen der österr. Salinen ermöglicht und durch die Salinenverwaltung sehr gefördert worden, weshalb diesen Stellen auch hier der Dank ausgesprochen sei.

Für die geologische Grundlage der neuen Lagerstättenkarte wurden die Tiroler Zentralalpen bis zu den Tauern entworfen.

Bei den Arbeiten an der neuen Mühlauer Wasserfassung (für die Stadtwerke Innsbruck) wurde der Berichterstatter auch in diesem Jahre wieder zu geologischen Aufnahmen der Stollenbauten und zu geologischer Beratung herangezogen.

Über geologische Begehungen und Lagerstättenstudien auf Blatt Neunkirchen—Aspang 1:75 000 (Bericht 1950)

von Prof. Dr. H. Mohr, auswärtiger Mitarbeiter.

Der Berichterstatter hat die zur Verfügung stehenden 20 Aufnahmestage zwischen dem Pittental und dem Sonnwendstein—Ottergebiet geteilt. Vom 16. August bis 30. August 1950 wurden — mit Basis Warth—Scheiblingkirchen — alle nennenswerten Quarzitvorkommen besucht und ihre Vorräte erhoben. Ein Tag wurde zum Besuch eines alten aufgelassenen Ockerbergbaues (bei Stücklberg) benützt.

Die Zeit vom 31. August bis 7. September 1950 widmete der Berichterstatter — mit Basis Sonnwendstein — den neuerschlossenen Schwespatvorkommen des Sonnwendstein—Ottergebietes.

Der Begehung der Quarzitvorkommen im Einzugsgebiet des Pittenflusses ging eine eingehende Besichtigung der Werksanlagen und das Studium des Fabrikationsganges feuerfester Produkte im Betriebe der Firma L. Kraft,